

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

65. Jahrgang


Preis DM 3,00

Oktober 1999 / Heft 10



**Jonges aktuell – Ein Lehrpfad
der Stadtgeschichte?**


**Auf Dach des Schlosses wurden
zwei Feuerwerker entdeckt –
Die Zeit höfischen Glanzes ist im
Stadtmuseum nachzuerleben
Senioren – die vernachlässigte
Generation – Vom Abenteuer
der dritten Lebensphase**

Unternehmen der  Finanzgruppe

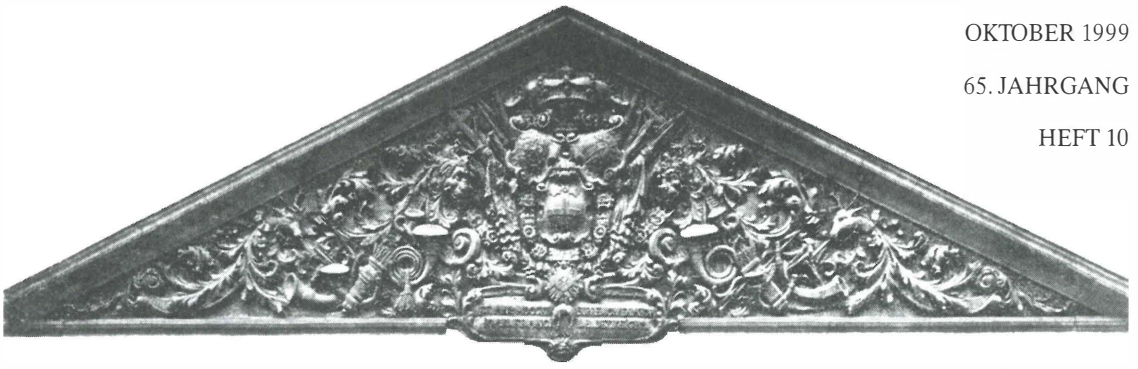


**ÜBER 75 GESCHÄFTSSTELLEN IN GANZ DÜSSELDORF.
2.100 MITARBEITER FÜR IHR ZUFRIEDENES LÄCHELN.
FINANZPARTNER: SPARKASSE.**



Von Geld verstehen wir eine ganze Menge – ob Sparkonto oder Vermögensmanagement, ob Altersvorsorge oder Kreditfinanzierung – bei uns sind Sie in allen Geldfragen immer bestens beraten. Und mit über 75 Geschäftsstellen sind wir garantiert immer in Ihrer Nähe. Sprechen Sie mit unseren Fachleuten. Wenn's um Geld geht – Sparkasse 

www.sskduesseldorf.de



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Ein Lehrpfad der Stadtgeschichte?

Von Horst Morgenbrod

„Aus der Geschichte der Völker können wir lernen, dass die Völker aus der Geschichte nichts gelernt haben“, so Friedrich Hegel. „Geschichte schreiben ist eine Art, sich das Vergangene vom Halse zu schaffen“, so unser Goethe. Beide irrten, zumindest partiell. Was Hegel damals noch nicht ahnen konnte: Zumindest die europäischen Völker haben inzwischen begriffen, dass Frieden und Versöhnung besser als Krieg ist, und das „vom Halse schaffen“ stimmt auch nicht mehr. Denn immer noch hat Deutschland, hat auch Düsseldorf damit zu tun, das Vergangene zu interpretieren und zu verarbeiten.

Im Rahmen der EUROGA (siehe Aprilheft) kündigt die Stadt Düsseldorf jetzt ein Projekt an, das „aus der Vergangenheit lernen will“. Unter dem Stichwort „Krieg und Frieden an Rhein und Maas“ soll ein historischer Lehrpfad mit fünf Stationen geschaffen werden:

- a) zur Pfalz von Kaiserswerth, als Symbol für die Vergänglichkeit mittelalterlicher Wehrbauten
- b) zur Zitadelle, die als Beispiel für die Umwandlung eines Militärbauwerks für zivile Zwecke angesehen wird
- c) zum Ulanendenkmal im Hofgarten als Zeugnis für den Garnisonstandort Düsseldorf – die Ausein-

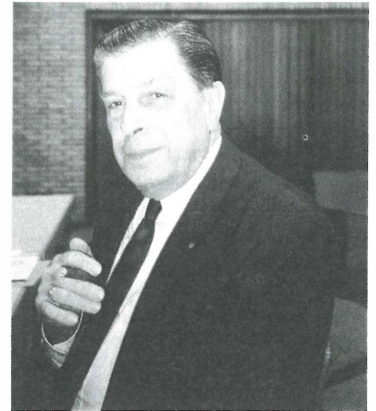
andersetzungen nach 1945 um dieses Denkmal stehen beispielhaft für den Umgang mit Denkmälern dieser Gattung (wir erinnern uns auch des Denkmals am Reeser Platz)

- d) zur Westdeutschen Kieferklinik in der Himmelgeister Straße, wo Kriegsverletzte aus dem Ersten Weltkrieg versorgt wurden
- e) zur Bunkerkirche in Heerdt, die für die Umnutzung eines Kriegsbauwerkes steht.

Auch Düsseldorf will mit diesem Projekt der historischen Wahrheit die Ehre geben: Kriege und andere militärische Ereignisse haben in Düsseldorf über Jahrhunderte hinweg die Stadtgeschichte bestimmt und ihre entsprechenden Spuren hinterlassen, sowohl im Stadtbild als auch im Denken der jeweiligen Zeitgenossen und deren Nachkommen.

Die genannten fünf Objekte sollen im Rahmen der EUROGA (soweit notwendig) hergerichtet und durch Hinweistafeln gekennzeichnet werden. Führungen, Vorträge, Erarbeitung eines Rundganges und Broschüren runden die neue Aktivität ab.

Ein Katalog, als Standardwerk der niederrheinischen Stadt- und Landesgeschichte, sucht noch seinen Verfasser, ist aber bereits geplant. Eine große Wanderausstellung zum Thema wird unter anderem in den Städten Jülich, (Fortsetzung Seite 2)



„Große Goldene“ für Ernst Meuser

In Würdigung und Anerkennung seiner großen Verdienste um den Verein hat der Vorstand der Düsseldorfer Jonges beschlossen, dem Ehrenmitglied und Vorstandsmitglied Ernst Meuser (72) die höchste Auszeichnung der Jonges, die „Große Goldene Jan-Wellem-Medaille“, zu verleihen.

Ernst Meuser ist seit 1955 Mitglied der Jonges, seit 1964 Vorstandsmitglied (Pressesprecher) und von 1959 an gestaltet er vierteljährig seine Presseschau, bisher zum 184. Mal.

Höhepunkte seines Wirkens waren u. a. 1961 der Kampf um den Hofgarten, 1967 die Ständehaus-Auseinandersetzung, 1969 der Widerstand gegen das Ritdorfgutachten (Abschaffung des Reg. Bez. Düsseldorf) und 1997 das Beharren um den Bestand des Graf-Adolf-Platzes.

Die Verleihung der Auszeichnung findet am 16. November im Rahmen des Heimatabends für die Ehrenmitglieder im Kolpinghaus statt.

Inhaltsverzeichnis

Jonges aktuell: Ein Lehrpfad der Stadtgeschichte?	1
„Große Goldene“ für Ernst Meuser	1
Landeshauptstadt Düsseldorf – Kommunalwahl 1999	4
Auf Dach des Schlosses wurden jetzt sogar zwei Feuerwerker entdeckt – Die Zeit höfischen Glanzes ist im Stadtmuseum nachzuerleben	5
Ein Riesenprogramm lässt zur Ausstellung bitten – Mit fürstlicher Schiffsfahrt und einem Maskenball	8
TG „Ham ’mer nit“ – Schöne Tage in Ostfriesland	9
TG „de Hechte“ – Neuss – Düsseldorfer Begegnung	9
In achtzehn Zeilen – Hoch zu Ross vor dem Schloss ...	9
Senioren – die vernachlässigte Generation (III) – Vom Abenteuer der dritten Lebensphase	10
„Tischgemeinschaft“-Vorstand in Antwerpen – Bei den „Sinjoren“ auch den Riesen Antigon kennen gelernt	12
Freizeit-Tipps	14
40 Jahre Elbsee-Kieswerk – Als das Meer bis Düsseldorf reichte – Neues Dorado für den Wassersport	15
Heinrich Riemenschneider wurde 75 – Ein Leben für das Theater	16
Ausstellung ab Oktober – Theatermuseum feiert Gründgens’ Geburtstag	16
Von bescheidenen Anfängen zum Weltkonzern – Seit 100 Jahren Henkel in Holthausen	17
Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen	18
Geburtstage	20
Clara-Schumann-Musikschule – „St. Martin in Düsseldorf“ als CD	20

ZU UNSEREM TITELBILD – Mittelpunkt einer großen Ausstellung über die Residenzstadt Düsseldorf und ihr Schloss sind neue Modelle des historischen Juwels am Rhein, das 1872 ausbrannte und Jahre später völlig verschwand. Die Modelle veranschaulichen die Entwicklung des Domizils der Landesherrn von der spätmittelalterlichen Burg zu einem stattlichen Schloss. Das abgebildete Modell zeigt den Zustand um 1716 – mit dem neuen Galeriegebäude für die Kunstsammlung Jan Willems (im Hintergrund). Auf die rötliche Färbung kam man vor allem durch die Ausgrabung von Ruinenresten bei der Tieflegung der Rheinuferstraße. Foto: Horst Kolberg

Impressum

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Brigitte Sichelschmidt-Frett, Archiv: Klaus Bachtenkirch), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 13 57 57, Telefax (0211) 13 57 14, geöffnet montags bis freitags 10 - 12 Uhr, Internet: <http://www.med.uni-duesseldorf.de/ddj.htm>. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Alfons Houben. **Redaktionsanschrift:** Horst Morgenbrod, Raabestr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (02104) 52785, Fax (02104) 52626. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 48,00/€ 24,54 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 3,00/€ 1,53 einschl. MwSt. **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 386 36-0, Telefax 386 36 13, Internet: <http://www.tritschverlag.de>. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 vom 1. 10. 1996.

Wesel und Düsseldorf zu sehen sein. Schließlich soll der gesamte Themenbereich in einem Buch übergreifend dargestellt werden. Als Arbeitstitel wurde gewählt „Krieg und Frieden am Niederrhein – zur Geschichte von Konflikten einer Region“.

Da wird viel zu berichten und zu deuten sein: von der Schlacht bei Worringen bis zum Frieden von Venlo, vom jülich-klevischen Erbfolgekrieg zur Kapitulation der Feste Düsseldorf 1795, vom Ersten Weltkrieg und der Rheinlandbesetzung bis zum Übergang der Alliierten über den Rhein 1945; auch die in den folgenden Jahrzehnten in unserer Stadt einsetzenden heftigen öffentlichen Diskussionen über den Umgang mit Tod, Heldenentum, Trauer, Ehrenzeichen, Kriegerdenkmale, Ehrenfriedhöfe und Gedenkfeiern gehört zur neuen Geschichtsbetrachtung.

Wir Jonges sind überrascht über die plötzliche Zuwendung zur eigenen Stadtgeschichte, begrüßen sie – es ist nie zu spät für eine Besinnung auf das, was wir waren und die Frage, warum wir heute das sind, was wir sind.

Noch ein dritter Aphorismus gefällig? „Die Geschichte können wir nicht machen, sondern nur abwarten, dass sie sich vollzieht.“ Hatte Bismarck mit dieser Sentenz recht? Jeder kann selbst darüber nachdenken und zu einer Antwort kommen.

Jonges-Glückwunsch

Hohe Auszeichnung für Dr. Peter Hölz




Für seine unermüdliche Arbeit für die Stadt Düsseldorf und die Region erhielt Oberstadtdirektor Dr. Peter Hölz Ende August aus der Hand des Regierungspräsidenten das Bundesverdienstkreuz erster Klasse. Bei der kleinen Feier aus Anlass der Überreichung dieser Auszeichnung wurde vor allem Hölz’ stilles, aber effektives Wirken gewürdigt, er drängte sich nie in den Vordergrund. Wir Jonges würden uns freuen, wenn wir unseren Heimatfreund Dr. Peter Hölz nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst noch mehr als bisher bei uns sehen könnten: sein Erfahrungsschatz ist für uns von hohem Wert. Im Namen der Jonges: Herzlichen Glückwunsch zu dieser Auszeichnung!

Im Nordpark Café Restaurant



Zugang über Kaiserswerther Straße 390
40474 Düsseldorf (Parkplätze vorhanden)
Telefon 43 36 34 · Fax 43 49 16

Familien- und Betriebsfeiern Party-Komplett-Service

-  Gesellschaft bis 130 Personen
-  gepflegte Speisen + Getränke
-  für Weihnachtsfeier 1999
rechtzeitige Anmeldung erbeten!

Bernd Ahrens
Mitglied der „Blotwoosch-Galerie“

Vogel & am Brunnen

Versicherungsmanagement

Wir entwickeln individuelle Versicherungs-Konzepte



Vogel & am Brunnen GmbH
Versicherungsmakler seit 1939
Tonhallenstraße 16 · 40211 Düsseldorf
Telefon: 02 11/16 702-0 · Telefax: 02 11/16 10 13
e-mail: info@amBrunnen.de

Kombiniere:

VL-Kombi...

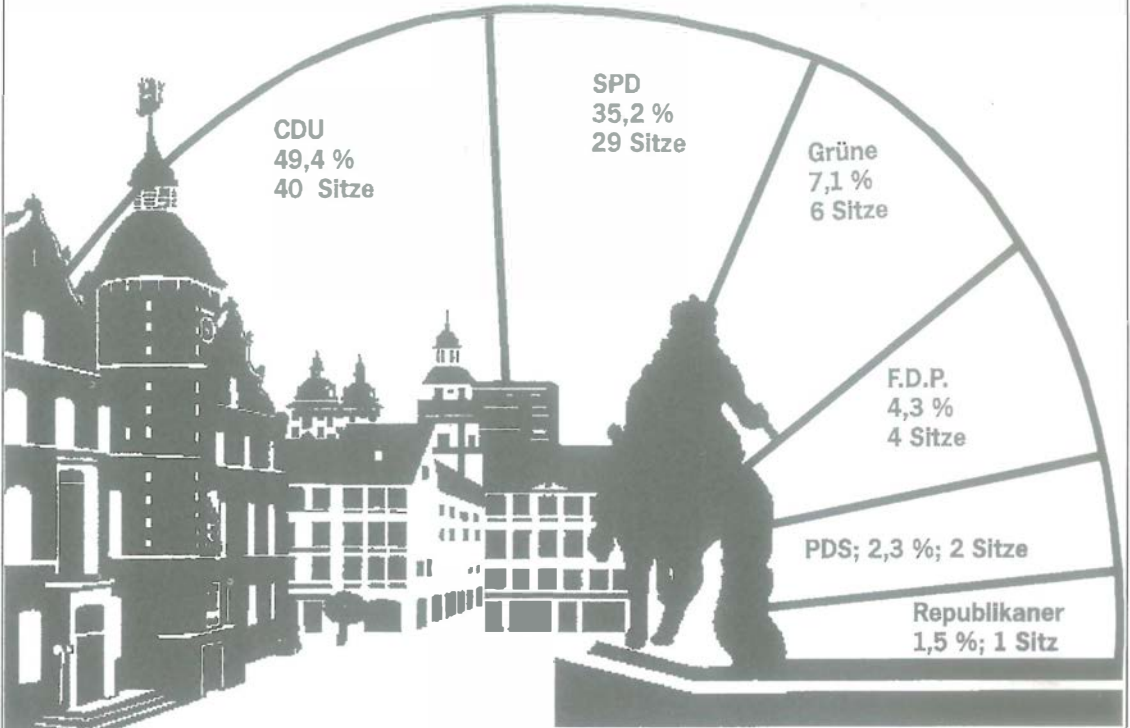
Zwei attraktive
Sparformen
mit drei Prämien
vom Staat.

Das neue Vermögensbildungs-
gesetz gibt Arbeitnehmerinnen
und Arbeitnehmern eine
deutlich verbesserte staatliche
Förderung der Vermögens-
bildung. Nutzen Sie diese mit
unserem neuen VL-Kombi-
Angebot. Und lassen Sie sich
die Vorteile nicht entgehen.
Denn es geht um Ihr Geld.
Sprechen Sie rechtzeitig mit
uns. Wir informieren Sie gern.

<http://www.dresdner-bank.de>



Dresdner Bank
Die Beraterbank



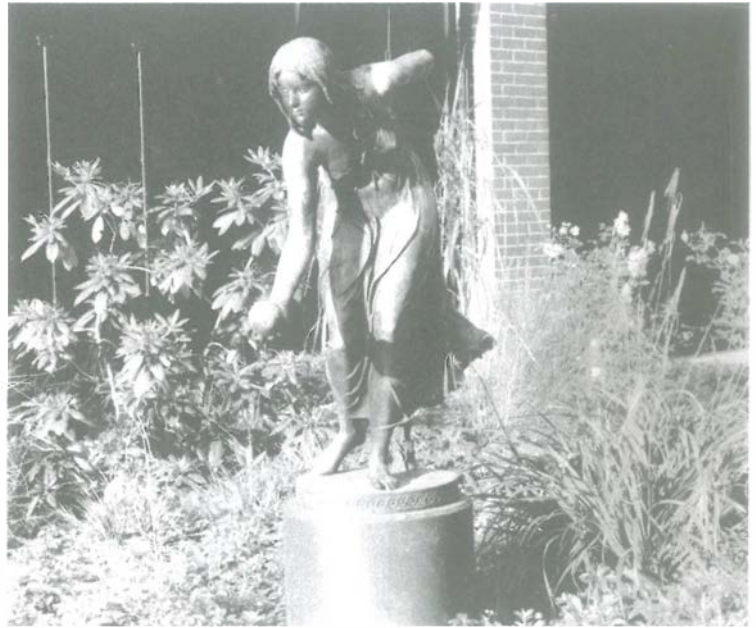
vorläufiges amtliches Endergebnis der Ratswahl

Grafik: Landeshauptstadt Düsseldorf

Wieder ein wichtiger Abschnitt in der Stadtgeschichte. Neue Mehrheiten — neues Glück?



Was sich in der Kommunalwahl am 12. September abzeichnete, ist bei der Stichwahl am 26. September Wirklichkeit geworden. In einem spannenden Rennen zwischen der bisherigen Oberbürgermeisterin Marlies Smeets und ihrem Herausforderer Joachim Erwin hatte Erwin bei der Stichwahl die Nase vorn. Wir gratulieren unserem Heimatfreund Joachim Erwin zu diesem großartigen Erfolg und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit mit den Düsseldorfer Jonges.



Wohin rollt die Kugel der neuen Rathaus-Mehrheit? Wir wünschen allen alten und neuen Stadträten und Stadträtinnen allzeit eine glückliche Hand zum Wohle unserer Stadt.

Auf Dach des Schlosses wurden jetzt sogar zwei Feuerwerker entdeckt

Die Zeit höfischen Glanzes ist im Stadtmuseum nachzuerleben

Von Alfons Houben

„Mit starker Lupe haben wir auf dem Dach des Schlosses sogar zwei Leute entdeckt, die sich am Feuerwerk beteiligten“, strahlt Annette Fimpeler-Philippen, schon dieser Hinweis verdeutlicht, in welch' detektivischer Kleinarbeit ein Team um die Chefin des Schlossturms, nunmehr auch engagierte „Schlossherrin“, den Spuren des Baujuwels gefolgt ist, das vor mehr als hundert Jahren endgültig aus der Rhein-Silhouette der Stadt verschwand.

Die Residenzstadt Düsseldorf und dabei vor allem das Schloss sind Thema einer Jubiläumsausstellung, die zum 125. Geburtstag des Stadtmuseums vom 17. Oktober bis 5. März 2000 im Haus an der Berger Allee in die Zeit höfischen Glanzes zurückversetzt – und zugleich die Wurzeln freilegt, die den Weg Düsseldorfs zur modernen Metropole beeinflussten. Über das Schloss am Rhein ist schon viel ge-

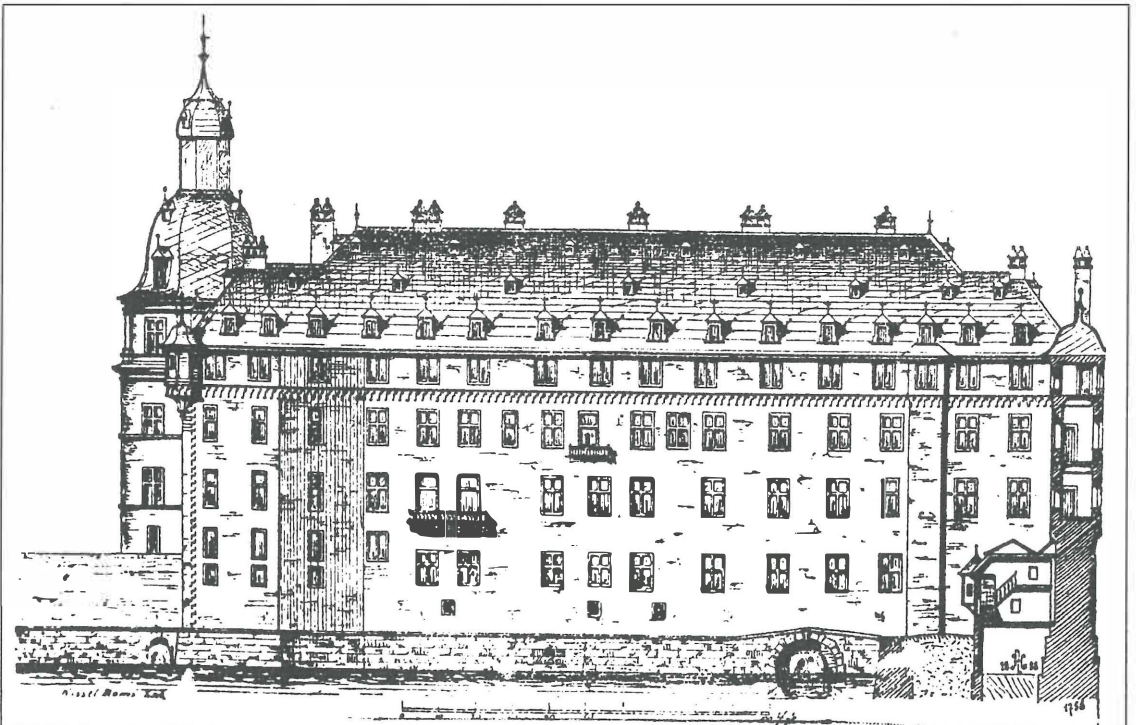
schrieben und manches gezeigt worden, aber noch nie in derart zusammenhängender und umfassender Form. Dies nachzuholen, war überfällig, und das Jubiläum des historischen Instituts ein guter Anlass, Versäumtes aufzuarbeiten.

Ohne die Kupferstiche und Beschreibungen des Diederich (oder Dietrich) Graminaeus, der, seines Zeichens Landschreiber, die spektakulären Festivitäten der Hochzeit der Markgräfin Jakobe von Baden mit Erbprinz Johann Wilhelm (nicht Jan Wellem) anno 1585 und dabei auch das Schiffsfeuerwerk im Bild festhielt, auf dem Fimpeler-Philippen & Co die beiden Dachfeuerwerker entdeckten, hätten sich die detektivischen Spürnasen bei ihrer Arbeit noch entschieden schwerer getan. Denn vom Schloss ist nicht viel historisch Authentisches überliefert. Die Entwicklung des Äußeren ließ sich, obwohl Pläne weitgehend fehlen und Schlossansichten hauptsächlich die Rheinseite zei-



„Schlossherrin“ Annette Fimpeler-Philippen

gen, in etwa nachahmen und ist bei diversen neuen Modellen trefflich nachvollzogen. Doch wie's drinnen aussah, ging, scheint's, um mit Lehár zu singen, niemand was an. Über die Lage und Größe der Räumlichkeiten lässt sich noch etwas sagen oder mutmaßen – beispielsweise darüber, wo Jan Wellem seine Gemälde aufbewahrte –



Westliche Schlossansicht aus dem Jahre 1756

doch bei Schilderung der Innenansichten wäre bzw. ist man komplett auf Vermutungen und Einfühlungsvermögen angewiesen.

Demonstration der Macht

Das alles ist umso verwunderlicher, als das Schloss jahrhundertlang nicht nur das Stadtbild beherrschte, sondern als Mittelpunkt auch das Leben in der Stadt und darüber hinaus in den Ländern bestimmte, die von hier aus regiert wurden. Ein Schloss, eher eine burgähnliche Anlage, lässt sich in Düsseldorf erst gegen Ende des 14. Jahrhunderts urkundlich nachweisen. Denkbar wäre, dass die Grafen von Berg bereits bei der Erhebung des Dörfchens an der Mündung der Düsel in den Rhein im Jahre 1288 hier ein befestigtes Haus besaßen. Schon damals eine Burg zu errichten, fehlte in dem zur Stadt beförderten Dorf, das sich hochwassersicher um St. Lambertus gruppierte, der Platz. Doch eine Burg musste schließlich her, um seine Macht gegenüber Köln zu demonstrieren und sich am Rhein verteidigen zu können. Das übliche Bauwerk damals: eine Burg, die aus einem Wehrturm (mit bescheidenen Wohnquartieren) und Befestigungswerken mit einem schützenden Wassergraben und Wall bestand; die Stadt diente als Vorburg, die Bürger konnten bei Gefahr in die Burg flüchten. Doch schon um 1400 wurde der Komplex über die alten Fundamente hinaus erweitert, kam – den gestiegenen Ansprüchen entsprechend – ein größerer Saal für die Hofgesellschaft hinzu.

Von diesen hochwasserbedrohten Anfängen über das stattliche Schloss, zu dem die Herzöge nach der überraschenden Wahl Düsseldorfs als Verwaltungszentrum im 16. Jahrhundert die Burg ausbauten und die späteren Verbesserungen samt Angliederung des Galeriegebäudes (1707–1714) für die Kunstsammlungen Jan Wellems, bis zu den Um- und Ausbauten um die Mitte des 18. Jahrhunderts erzählen die Modelle, die Frank Montag dank freundlicher Hilfe durch Sponsoren hat bauen können (drei Modelle förderte die Stadt-Sparkasse, ein weiteres finanzierte der Landschaftsverband Rheinland und jenes, das die Zeit um 1756 widerspiegelt, schenkte das Ehepaar Albert und Brigitte Eickhoff dem Museum).



Schlossensemble mit Rathaus-Modell im Stadtmuseum

Hilfe durch Rheinufertunnel

Modellbauer Montag, dessen bemerkenswerte Arbeiten in der Hoffnung auf weitere neue Erkenntnisse variabel sind, konnte bei seinem Vorgehen aus mancherlei schöpfen, was Historiker, Archäologen und andere Experten mit Blick auf die große Jubiläumsausstellung zusammentrugen. Dazu gehörten auch Ergebnisse, die man bei den Ausgrabungen im Zuge der Fertigstellung des Rheinufertunnels gewann. Hier ließen sich sogar die Ursprünge des Schlosses zum Teil rekonstruieren. Erhebliche Teile der Schlossanlage sind heute noch vorhanden – verborgen unter dem Burgplatz. Wer weiß, vielleicht werden auch diese historischen Schätze eines Tages gehoben.

Vom alten Schloss ist nur der Schlossturm übrig geblieben, seit Jahren Herberge des Schifffahrt-Museums, das im Jahr 2000 mit neuer Konzeption dort wiedereröffnet wird. Das Schloss selbst, damals Herberge der Kunstakademie, brannte 1872 aus und wurde leider nicht wieder aufgebaut – obwohl dies technisch durchaus möglich gewesen wäre. Noch vor Ende des Jahrhunderts verschwand auch die Ruine, so dass ein Loch in das historische Ensemble von Rathaus, Markt, Schloss und Lambertuskirche gerissen wurde. (Wertvolle Hinweise für spätere und die heutigen Forscher lieferte nach dem Brand Gott sei Dank ein Privatmann: der Notar Carl Strauven von der Königsal-

lee 32.) Es ist, angesichts des Vergnügens, mit dem in Düsseldorf immer schon unbekümmert abgebrochen wurde, fast erstaunlich, dass man nach dem Zweiten Weltkrieg wie das Düsselschlösschen schräg gegenüber nicht auch das letzte Relikt des Schlosses, den Schlossturm, demontierte – im Wege stand er der neuen Verkehrsführung ja immerhin auch.

Seh- und Riechbares

Die Rückschau auf die Entwicklung von der wehrhaften Niederungsburg bis zum Residenzschloss, bei der sich auch Einblicke in die Gewölbe des verschwundenen Bauwerks bieten und gehobene Fundstücke zu sehen sind, beansprucht natürlich einen Großteil der 800 Quadratmeter der Jubiläumsausstellung. Man erfährt auch manches über die Hofhaltung, die zu Zeiten Jan Wellems mit ihrer barocken Pracht die Unzulänglichkeiten des Renaissanceschlosses aufwog. Das Stadtmuseum breitet außerdem Zeugnisse zur Geschichte des Schlosses aus. Kunstschätze waren, da Düsseldorf sie verlor, bis auf wenige Beispiele nicht beizusteuern; dankenswerterweise überließen bekannte nationale und internationale Museen für die Dauer der Schau den Veranstaltern einschlägige Kostbarkeiten – zum Teil kehrten Kunstwerke nach mehr als 250 Jahren an den Rhein zurück. Unter bestimmten Themen vereinen sich so aus verschiedenen Jahrhunderten in Kabinetten Kunst-kammerobjekte, Meisterwerke der

Mit fürstlicher Schiffsfahrt und einem Maskenball

Ein umfangreiches Programm mit Sonderführungen, Exkursionen, Vorträgen, einem historischen Hörspiel, einer fürstlichen Schiffsfahrt und einem Maskenball begleitet die Ausstellung im Stadtmuseum.

Vorträge

- 17. Oktober, 12 Uhr, Eröffnung mit Festvortrag von Prof. Wilhelm Janssen: Residenzbildung im Spätmittelalter.
- 20. Oktober, 17 Uhr, Hansjörg Probst: Carl Theodor und seine Bedeutung im Urteil der Zeitgenossen und der Nachwelt.
- 27. Oktober, Annette Fimpeler-Philipp: Die Ausstellung „Das Schloss“.
- 14. November, 15 Uhr: Pfarrer Frank Meinel: Gemalte Theologie – der 12-tafelige Schneeberger Flügelaltar von Lukas Cranach d.Ä. von 1539 als Zeugnis lutherischer Lehre und Frömmigkeit.
- 17. November, Dr. Harald Herzog: Vom Wehrbau zum Kunstwerk – 1000 Jahre rheinischer Adelsarchitektur.

(Fortsetzung von Seite 6)

Goldschmiedekunst, Musikinstrumente, Gemälde und edle Stücke aus der Schatzkammer Jan Wellems. Da unwiederbringlich Verlorenes wie die Räume des Schlosses nicht zu rekonstruieren war, werden Eindrücke vom Zeitgeist zu vermitteln versucht. Neue Seh- und Sichtweisen erlauben unkomplizierte Einblicke in verborgene historische Zusammenhänge. Die Besucher können – über das Sehen hinaus an Hörstationen, Greif- und Riechbarem – Altes neu erfahren. Man sollte sich diese Ausstellung, die erst durch vielseitige Hilfe – hier tat sich vor allem der Freundeskreis hervor –, ermöglicht wurde, nicht entgehen lassen. Über die Forschungen, auf denen die Schau beruht, informiert überdies ein rund 300-seitiges Begleitbuch, das (Titel: „Das Schloss in Düsseldorf“ von A. Fimpeler-Philipp, S. Schürmann) im Droste Verlag erscheint.

- 1. Dezember, Dr. Inge Zacher: Am Ende des Carl-Theodor-Jahres – Resonanz und Erkenntnisse.
 - 8. Dezember: Prof. Clemens von Looz-Corswarem: Wie viele Residenzen braucht ein Fürst? (In Kooperation mit dem Düsseldorfer Geschichtsverein.)
 - 17.–19. Dezember (Anfangszeiten erfragen): Pater Dr. Willehard Eckert OP: Vortragsreihe über Reformation und Gegenreformation. Spurensuche in Düsseldorf und der Blick über den Zaun.
 - 12. Januar, Dr. Wieland Koenig: Schwerpunkte im Stadtmuseum seit 1979.
 - 19. Januar: Dr. Stephan Hoppe: Ein eigener Ort? Frauenwohnräume in deutschen Schlössern von der Spätgotik bis zum Rokoko.
 - 26. Januar, Dr. Kajo Trottmann: „...und ist dies allerdings ein Fehler.“ Neue Krausheiten von Johann Friedrich Benzenberg.
 - 2. Februar, Prof. Clemens von Looz-Corswarem: Die Stadt Düsseldorf und ihr Gymnasium im 16. Jahrhundert.
 - 16. Februar, Dr. Ralf Lommerzheim: Die Anfänge des Düsseldorfer Schlosses.
 - 23. Februar, Klaus Martin Kopitz: Der Düsseldorfer Komponist Norbert Burgmüller (in Kooperation mit dem Düsseldorfer Geschichtsverein).
 - 1. März: Dr. Heike Preuß: Politische Heiraten in Jülich-Kleve-Berg.
 - 8. März, Dr. Werner Alberg: Ein Bild von Geschichte – Düsseldorfer Historienmalerei.
- Sofern nicht anders angegeben, beginnen die Vorträge jeweils um 19 Uhr. Ort: Ibach-Saal des Stadtmuseums.

Exkursionen für Erwachsene

- 20. Oktober, 14 Uhr. Der Stammsitz in den Bergen: Schloss Burg.
- 23. Oktober. Italienische Baumeister in Jülich-Berg: Ein Ausflug nach Jülich.
- 12. Februar. Schwanenritter aus Kleve: Die andere Geschichte.

28. November, 11 Uhr: „Jacobe.“ Krimi um Jacobe von Baden. WDR Hörspielgalerie. Öffentliche Vorführung einer Hörspielaufzeichnung in Anwesenheit des Autors Torsten Reschke in den Ausstellungensräumen.

26. Februar, ca. 20 Uhr: Das Schloss tanzt – Maskenball im Stadtmuseum.

Für folgende Veranstaltung wird der Termin in der Tagespresse angekündigt: Eine „fürstliche“ Schiffsfahrt zum Jagdschloss – abendliche Fahrt mit Essen, Fußweg zum erleuchteten Schloss Benrath mit anschließender Kostümführung.

Außerdem gibt es Führungen und Aktionstage für Kids, Thema: Abenteuerliches Schlosseleben, ein Weihnachtferienprogramm, Themen: „Lehrstunden für Schlossgeister“ (Gespensterführung auf Schloss Friedelsturm), „Jagdabenteuer im Benrather Schlosspark“ und „Neugebaut: Das Schloss – Modellbauer zeigen, wie es geht.“

Außenführung im Vorfeld der Ausstellung, 3. Oktober, 15 Uhr: Ein alter Stadtplan führt zu den Spuren der Residenz (auf Wunsch Gruppenführungen auch während der Ausstellung).

Allgemeine Führungen während der Ausstellung, jeweils Mittwoch, 15 Uhr, und Samstag, 14 Uhr: Ein Blick auf und hinter die Mauern (Gruppenführungen werden auf Wunsch auch in englischer, französischer und niederländischer Sprache durchgeführt).

Mundart-Führung, 20. Oktober, 1. Dezember, 19. Januar, 1. März, jeweils 18 Uhr: Dönekes üm et Schoss erüm (verzählt von Heinrich Spohr).

Spezielle Führungen während der Ausstellung (jeweils 11 Uhr) u. a.

24. Oktober: Von der Burg zum Schloss (Quellen und Legenden).

31. Oktober: Eine verzwickte Familiengeschichte (Düsseldorf und der Rest der Welt).

Öffnungszeiten der Jubiläumsausstellung: Di, Do, So 11–17 Uhr, Mi, Fr, Sa 11–21 Uhr, am 24., 25. und 21. 12. sowie am 1. 1. bleibt das Museum geschlossen.

Eintritt: 10 DM, ermäßigt 6 DM; Vortrag 5 DM.



TG „Ham ’mer nit“

Schöne Tage in Ostfriesland

Sechs Tage lang war die TG „Ham ’mer nit“ auf großer Fahrt gen Norden. Ziel war Ostfriesland mit der schönen Stadt Wittmund, die bereits am ersten Tag besichtigt wurde. Bei strahlendem Sommerwetter abends Biergartenromantik. Am zweiten Tag waren die Jonges mit ihren Damen Gäste des Jagdgeschwaders 71 „Richthofen“. Oberstabsfeldwebel Hahn gab einen umfassenden Überblick über den Tagesablauf und alle Einrichtungen des Jagdgeschwaders.

Am nächsten Tag wurde die Jever-Pilsener Brauerei besichtigt, für die

Damen gab es ein Tee-Seminar. Natürlich fehlte für die Jonges auch das typische „Ostfriesengericht“ nicht – in 56-prozentiger Form. Abgerundet wurde das Programm durch den Besuch einer Porzellan-Manufaktur.

Der Samstagmorgen sah die Jonges auf der Fahrt nach Benseniel, mit dem Schiff ging es zur Insel Langeoog, der Tag wurde mit einem bunten Abend im Hotel Residenz abgeschlossen. Die Rückfahrt am Sonntag führte noch zur Blumenstadt in Wiesmoor.

Es waren wunderschöne Tage, organisiert von Tischbaas Heinz Schönherr. H.S.

TG „de Hechte“

Neuss – Düsseldorfer Begegnung

Auf Einladung des Neusser Vorsitzenden des Hafenausschusses Ernst Freistühler und des Neusser Hafendirektor v. Hartz bestiegen die TG „de Hechte“ an der Kaistraße das Neusser Schiff „Nostalgie“, um das Herzstück des Central Hafens Neuss als multifunktionales Dienstleistungszentrum zu besuchen. Die Initiative hierzu hatte unser Tischmitglied Rüdiger Himmes ergriffen, in Düsseldorf geboren und ehrenamtlich tätig als Ratsmitglied der Stadt Neuss und Bezirksvorsteher von Üdesheim. Die Reise machte uns bekannt mit der Wandlung des Neusser Hafens vom industrie- und handelsbetonten Umschlagplatz zum multifunktionalen Dienstleistungszentrum modernsten Zuschnitts. Im Schiffsgüterverkehr

wurden im Jahr 1998 mit ca. 6 400 Schiffen 4,9 Mio. t Gütermengen umgeschlagen.

Aber diese Erkundungsfahrt hatte auch noch ein anderes Ziel. Es ist schon etwas Besonderes in unserer Bundesrepublik, dass zwei große Städte so dicht beieinander liegen und die Möglichkeiten Kontakte zu pflegen, leider so wenig wahrgenommen werden. Geschichtlich hätten die Düsseldorfer etwas wieder gutzumachen. Zur Zeit der Belagerung von Neuss durch Karl den Kühnen hatten die findigen Neusser eine einseitige Luftpost mit den Düsseldorfern unterhalten, indem sie in hohlen Kanonenkugeln ihre Hilferufe den Düsseldorfern kund taten. Leider hatten die Düsseldorfer zu großen Respekt vor Karl



In achtzehn Zeilen

Hoch zu Ross vor dem Schloss...

Vor dem Rathaus, hoch zu Ross,
sitzt Jan Wellem. Nicht vorm Schloss
schaute er vom stolzen Gaul
seinem lieben Volk aufs Maul.

Er gehört da gar nicht hin,
wo er jetzt sitzt. In Berlin
trabt des großen Kurfürst’ Ross
vorm Charlottenburger
Schloss.

Heimatfreunde hätten jetzt
drum Jan Wellem gern versetzt:
Dass er vor des Schlosses Rest
nun sein Rösslein traben lässt.

Dieser Wunsch kommt viel zu
spät.
Hätt’ Jan Wellem mit dem
Pähd
vor dem Schloss einst patrouilliert,
hätte niemand es riskiert,
diesen Bau, es ist zum Lachen,
nach ’nem Feuer plattzumachen.

Alfonso

dem Kühnen und könnten heute noch wegen unterlassener Hilfeleistung angeklagt werden. Es ist anzunehmen, dass die Kontakte und die Verständigung zwischen den Bürgern beider Städte zukünftig positiver gestaltet werden.

Berührungspunkte gibt es genug in dieser Region. Die Geschichte von Quirinius wurde von der Neusser Seite für die Düsseldorfer in positiver und versöhnlicher Form dargestellt, so dass der informative Abend einen heiteren Verlauf nahm. A. Pfennig

Vom Abenteuer der dritten Lebensphase

Von Horst Morgenbrod

Natürlich können wir Älteren im Tremolo schürfen. Laut Werner Bergengruen ist die Geburt der Anfang des Sterbens. Worin also besteht der Sinn des Lebens? Wer religiös veranlagt ist, weiß die Antwort darauf, und auch die Philosophen und Dichter haben sich einige Erkenntnisse zurechtgelegt. Das reicht von Gorch Focks Mahnung „Du kannst dein Leben nicht verlängern, noch verbreitern, nur vertiefen“ über Theodor Körners saloppe Sentenz „Wer das Leben liebt und den Tod nicht scheut, geht fröhlich durch die sinkende Zeit“ bis hin zu Hermann Hesses Resignation „Leben ist Einsamkeit. Kein Mensch kennt den anderen, jeder ist allein“.

Das ist die Gefahr: Mehr Todesanzeigen als politische und kommunale Nachrichten lesen, sich sagen „Die Einschläge kommen immer näher“, den Kopf einziehen und sich fürchten. Haben wir vergessen, dass wir in der Gnade unserer Zeit leben? Nie zuvor

wurden Menschen älter als heute, in den letzten Jahrhunderten stieg die Lebenserwartung der Männer von 36 Jahren auf 74, die der Frauen von 39 auf über 80 Jahre. Tendenz steigend. Nie zuvor gab es dieses Ausmaß von Sicherheit und Wohlhabenheit, von medizinischer Versorgung und damit leiblicher Vitalität. Wahrlich genug Grund, sich am Leben zu erfreuen.

Die Alterswissenschaftler mahnen zum „souveränen Umgang mit der restlichen Zeit, das schließt vor allem auch die soziale Anbindung und das Nicht-nur-für-sich-selbst-da-Sein ein. Sie sehen den Pensionsschock, den plötzlichen Abschied vom Berufsleben, als psychologische und leibliche Gefahr für die Betroffenen. Die Angst, in ein schwarzes Loch zu fallen, die Notwendigkeit, sich eine neue Identität suchen zu müssen, das alles kann nur bewältigt werden, wenn wir die dritte Lebensphase als ein Abenteuer begreifen, das es zu bestehen und zu durchleben gilt. Körperliches und mentales Verhaltenstraining helfen

bei der Bewältigung dieses Problems.

Die größte Gefahr im Alter ist die Bequemlichkeit, der Sessel, das Fernsehen und das Gärtlein der eigenen Erinnerungen. Wir sollten hin und wieder einen Ausflug in die Gefilde außerhalb der Biotope des uns Vertrauten machen, ausbrechen aus Vorstellungen, die uns lieb und teuer sind, erkennen, dass unsere Wertmaßstäbe nicht die des anderen sein müssen. Geistige und körperliche Bewegungsarmut sind Rücksichtslosigkeiten gegen uns selbst, für die sich der Körper bitter rächt. In der Medizin gibt es dafür den Slogan „Fördern durch Fordern“. Der Lyriker Ernst von Feuchtersleben hat diese Erkenntnis so ausgesprochen: „Wer nicht mehr strebt, wer nicht mehr lernt, der lasse sich begraben.“

Gratulation all jenen, die nach der berühmten Frage des Hauptmann von Köpenik „Was sage ich, wenn ich vor meinen Herrgott trete und dieser fragt ‚Was hast du aus deinem Leben gemacht?‘“ nicht betreten und reuevoll schweigen müssen. Erst wenn man alt ist, kann man die Schönheiten dieser Welt richtig begreifen und nutzen. Altern ist ein Geschenk der Zeit, laut Konfuzius ist Altern die höchste Reife des Lebens.

Fürchtgott Gellert brachte es auf den Punkt: „Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben.“ Der Mann wurde nur 54 Jahre alt. Wohl dem, der dies in diesem Alter bereits begriffen hat.

Im nächsten Teil dieser Serie werden wir uns mit dem Thema „Alter und Jugend“ befassen.



Enkelkinder sind der Nachtsch des Lebens.

Sprachhistorie

Wieso „Abitur“?

Unsere Abiturienten und die, die es werden wollen, haben sich wohl in den seltensten Fällen überlegt, warum Abitur eigentlich Abitur heißt. Hier die Erklärung: Das Wort hat lateinischen Ursprung: abire heißt soviel wie weggehen. Die Preußen verfügten Ende des 18. Jahrhunderts zum ersten Male ein „Abiturienten-Examen“, Schüler und Lehrer verkürzten das zu „Abitur“, heute noch kürzer: Abi.



1. Präbularorum habitacula 2. Nomal Vöfling 3. Carmelitaner Nomal 4. Convent
 5. Franziskaner 6. Curia 7. Tempel Reformatoren 8. Altony parochia 9. Germani
 10. Lorea Rhein 11. Structura riva 12. Convent Capucini 13. Tempel Lutheranorum 14.
 Franciscan Tempel 15. Porta Bergensia 16. Nöppel 17. Pons transianus
 18. Clavier 19. Calvarienberg 20. Krefelderberg 21. Capucinerberg 22. Grad Brüder 23. Capuciner
 24. musici 25. Sankt Willibrod 26. Sankt Petrus 27. Sankt Agathe 28. Sankt
 Catharina 29. Sankt Ursula 30. Sankt Ursula 31. Sankt Ursula 32. Sankt Ursula
 33. Capuciner Kloster 34. Sankt Ursula 35. Sankt Ursula 36. Sankt Ursula
 37. Sankt Ursula 38. Sankt Ursula 39. Sankt Ursula 40. Sankt Ursula
 41. Sankt Ursula 42. Sankt Ursula 43. Sankt Ursula 44. Sankt Ursula
 45. Sankt Ursula 46. Sankt Ursula 47. Sankt Ursula 48. Sankt Ursula
 49. Sankt Ursula 50. Sankt Ursula 51. Sankt Ursula 52. Sankt Ursula
 53. Sankt Ursula 54. Sankt Ursula 55. Sankt Ursula 56. Sankt Ursula
 57. Sankt Ursula 58. Sankt Ursula 59. Sankt Ursula 60. Sankt Ursula
 61. Sankt Ursula 62. Sankt Ursula 63. Sankt Ursula 64. Sankt Ursula
 65. Sankt Ursula 66. Sankt Ursula 67. Sankt Ursula 68. Sankt Ursula
 69. Sankt Ursula 70. Sankt Ursula 71. Sankt Ursula 72. Sankt Ursula
 73. Sankt Ursula 74. Sankt Ursula 75. Sankt Ursula 76. Sankt Ursula
 77. Sankt Ursula 78. Sankt Ursula 79. Sankt Ursula 80. Sankt Ursula
 81. Sankt Ursula 82. Sankt Ursula 83. Sankt Ursula 84. Sankt Ursula
 85. Sankt Ursula 86. Sankt Ursula 87. Sankt Ursula 88. Sankt Ursula
 89. Sankt Ursula 90. Sankt Ursula 91. Sankt Ursula 92. Sankt Ursula
 93. Sankt Ursula 94. Sankt Ursula 95. Sankt Ursula 96. Sankt Ursula
 97. Sankt Ursula 98. Sankt Ursula 99. Sankt Ursula 100. Sankt Ursula

Stadtansicht 1765 aus Oberkasseler Sicht: Kran, Rheinschiffe, eine von einem Pferd gezogene Schleppe zum Transport von Waren, Handelsgütern und Packleinen zeugen von der Bedeutung des Handels und der Transporttechnik jener Zeit. Die als fliegende Brücke bezeichnete Pendelfähre verbindet die beiden Rheinufer, die damals zu verschiedenen Ländern gehörten. Quelle: Stadtmuseum



100 Jahre
Franz Busch GmbH

Markisen – Zelte – Schirme – Jalousien
Rollos – Vertical – Reparaturservice

Mindener Straße 30 · 40227 Düsseldorf
 Telefon 77 30 61/62



FLASBECK

Reifen-Dienst

Heerdtter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 02 11/50 1191 + 50 12 07



- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren MIETSERVICE für alle Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
 — NEU: Alles für den Hobbykoch —

Schloß Apotheke

Apotheker Dr. Thomas Rasche
 Schloßstr. 15 · 40477 Düsseldorf
 ☎ 02 11/44 34 93 · Fax 48 28 81



Blutuntersuchungen
 Reiseimpfberatung
 Blutdruckmessung
 Kompressionsstrümpfe nach Maß
 Pflanzenschutzmittel

Inkontinenzberatung
 Arzneitees
 Tierarzneimittel
 Verleih von Babywagen und Milchpumpen



Vorstands-Gruppenbild mit dem Riesen Antigon (als Brunnenfigur). Und dazu eine klassische Antwerpen-Stadtbild-Silhouette.

„Tischgemeinschaft“-Vorstand in Antwerpen

Bei den „Sinjoren“ auch den Riesen Antigon kennen gelernt

„Eine faszinierende Stadt“, das war der einhellige Eindruck, den die Teilnehmer des Vorstands-Ausfluges der Jonges – mit Damen – vom Reiseziel Antwerpen gewannen. Weltzentrum der Diamantenindustrie, zweitgrößter Hafen Europas, Stadt der großen Künstler Rubens, van Dyck, Jordaens, Bruegel und anderer. Sie alle waren im Museum der Schönen Künste zu sehen – da kamen manchen Jong wehmütige Erinnerungen an die alte Düsseldorfer Galerie an, die 1805 aus Düsseldorf verschwand und in großen Teilen heute in der Alten Pinakothek in München zu sehen ist.

In einer fast dreistündigen Stadtführung durch das Herz der 452.000-Einwohner-Stadt, natürlich mit Besichtigung der Kathedrale, wurde den Jonges Vergangenheit und Gegenwart Antwerpens nahe gebracht – sie erfuhren auch, woher Antwerpen (früher „Hantwerpen“) seinen Namen hat. In alter Zeit herrschte hier der Riese Antigon, der all jenen Schiffen, die keinen Zoll bezahlten, die Hand abhackte (Hand werpen). Erst der Römer Brabo machte dem ein Ende und

tötete den Riesen. So die Sage, in Wirklichkeit stammt „aantwerp“ wohl von „Anwurf“ (angeschleimte Landzunge). Das Selbstverständnis der Antwerpener wird auch dadurch sichtbar, dass sie sich in schöner Selbsterhöhung „Sinjoren“ (Senioren = Herren) nennen.

Reisemarschall Horst Jakobskrüger hatte für die Jonges nicht nur ein gutes Hotel (Hilton) in der Innenstadt ausgesucht, auch die Logistik war wieder hervorragend organisiert. Klar, dass ihn Baas Gerd Welchering für diese Leistung besonders lobte. Dazu kam, dass die Teilnehmer von der BVR (Busverkehr Rheinland GmbH) einen supermodernen Luxus-Liner-Bus erhalten hatten; der sympathische Fahrer Jens Schmitz lenkte ihn mit wahrhaft artistischem Geschick.

Information und Bildung zuhauf, da durfte die Geselligkeit nicht fehlen. In einem rustikalen Kellerlokal wurden alte Freundschaftsbande neu gefestigt, und der Jonges-Vorstand bewies ein weiteres Mal, dass Harmonie und Humor eine treffliche Mischung sind. Mor.

Düsseldorfer Gedenktage

16. Oktober vor 30 Jahren: Die Kniebrücke wird dem Verkehr übergeben.

17. Oktober vor 25 Jahren: Die Pfarrkirche St. Lambertus wird zur Basilika erhoben.

22. Oktober vor 30 Jahren: Der Stadtrat tagt zum erstmalig nach 1945 im Sitzungssaal des wieder aufgebauten Grupellohauses am Marktplatz.

Sprachhistorie

Woher kommt das „Kauderwelsch“?

Im Mittelalter nannten die Tiroler die Händler aus der Umgebung von Chur „die Kauer“. Ihre welsche Sprache war ihnen weitgehend unverständlich. Das Wort „welsch“ kommt von „wallhisc“ – so wurden früher die Kelten genannt. Später wurde das „Welsch“ auf die romanischen Völker gemünzt.



SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH
Am Fuchsberg 1
41468 Neuss-Uedesheim
Tel.: 021 31 - 934-0

*Die Welt ist schön und der
Himmel so blau, Und die
Lüste wehen so lind und so lau,
Und die Blumen winken auf
blühender Au, Und funkeln
und glitzern im Morgentau,
Und die Menschen jubeln,
wohin ich schau.*

Heinrich Heine 1823

SCHUMANN
Optik
Seit 1882

Altstadt: Heinrich-Heine-Allee 43
40213 Düsseldorf · Telefon 02 11/32 53 44
Oberkassel: Arnulfstraße 2a
40545 Düsseldorf · Telefon 02 11/55 10 15

Mode? Muche!

Seit 45 Jahren am Bilker Bahnhof.

Düsseldorf
Friedrichstraße 140
Tel.: 33 00 88

*Änderungen
im eigenen
Atelier!*

IHR BEKLEIDUNGSHAUS
FÜR DAMEN UND HERREN
Herbert Muche



Hausverwaltung-Treuhand GmbH

- Verwaltung von Miet- und Geschäftshäusern
- Verwaltung von Eigentumswohnanlagen
- eigene EDV-Anlage
- umfassende individuelle Betreuung
- langjährige Erfahrung in der Hausverwaltung

Tel.: 02 11/38 20 71 Fax 02 11/38 16 52

Adersstr. 91 40215 Düsseldorf
Gf. Hans Kemper TG Schloßturn



Friedhelm Croll

Haus- und Vermögensverwaltung

Mitglied im VERBAND DER HAUSVERWALTER NRW e. V.
im Dachverband Deutscher Hausverwalter e. V. (DDH)



**„Wir verwalten Ihr Haus- und
Grundvermögen klug und
sorgfältig, wie Sie es
erworben haben“**

Hüttenstraße 55, 40215 Düsseldorf
Telefon 0211/3844600 · Fax 0211/38446044
Geschäftszeiten: Mo.-Do. 9-12 u. 14-17 Uhr, Fr. 9-13 Uhr
Sprechzeiten nach Vereinbarung
HRA-Nr. 9649 · Amtsgericht Düsseldorf

Freizeit-Tipps

Stadtmuseum – Ausstellungen: 17. Oktober bis 5. März: „Residenzstadt Düsseldorf – das Schloss“. Noch bis 21. November: „Von der Studienzeichnung zur Modezeichnung“ (Modeschule). **Führungen:** 3. Oktober, 15 Uhr „Auf den Spuren der Residenzstadt“. 24. Oktober, 11 Uhr „Von der Burg zum Schloss, Quellen und Legenden“. 31. Oktober, 11 Uhr „Düsseldorf und der Rest der Welt, eine verzwickte Familiengeschichte“. Vom 17. Oktober bis 5. März jeden Samstag 14 Uhr Führung durch die Schloss-Ausstellung. **Vorträge:** 15. Oktober, 18 Uhr spricht Prof. Dr. Durko (Warschau) über das Historische Museum Warschau. 20. Oktober, 17 Uhr, spricht Dr. Probst über „Carl Theodor und seine Bedeutung im Urteil der Zeitgenossen und Nachwelt“. 20. Oktober, 18 Uhr erzählt Heinrich Spohr „Dönkes üm et Schloss erüm“. 27. Oktober, 19 Uhr, spricht Frau Fimpeler-Philippen über „Residenzstadt Düsseldorf, das Schloss“. **Konzerte:** 17. Oktober, 17 Uhr, Gedenkkonzert zum 150. Todestag von Frédéric Chopin. 20. Oktober, 20 Uhr Klaviermusik aus Düsseldorf. **Geschichts-Werkstatt/VHS –** 3. Oktober, 11 Uhr, „Hofhaltung Carl Theodors“ (Rundgang), Treff Opernhaus. 10. Oktober, 12 Uhr, vierstündige historische Wanderung durch den Grafenberger Wald

(Voranmeldung Tel. 67 61 97 oder 36 39 29). 14. + 28. Oktober, 15.30 Uhr, Ausstellungsführung „Vom Apollo zur Kö“, Königsallee 106, Seiteneingang. 16. Oktober, 14 Uhr, „Düsseldorfs Frauen“, Treff Jan-Wellem-Denkmal. 17. Oktober, 11 Uhr, Rundgang über den Südfriedhof. Treff Haupteingang Südfriedhof. 24. Oktober, 11 Uhr, Rundgang durch den Medienhafen, Treff Rheinturm. 24. Oktober, 11 Uhr, Rundgang vom Rhein bis zur Kö. Treff Pegeluhr. 30. Oktober, 17 Uhr, Historische Düsseldorfer Geisterführung mit Anke Pfenning, Treff vor der Oper. 30. Oktober, 14 Uhr, Rundgang „Anna Maria Louisa, Kurfürstin zu Düsseldorf“, Treff Stadtmuseum (alter Eingang). 31. Oktober, 11 Uhr, Rundgang „Düsseldorf und seine Gaststätten“. Treff „Füchsen“.

Düsseldorfer Stadtführer – 9., 16., 30. Oktober, 14.30 Uhr: Rundgang durch die Medienmeile, Treff Rheinturm. 17. Oktober, 14 Uhr: Heine und Goethe (Rundgang), Treff an der Oper. 7. Oktober, 17.30 Uhr, 15. Oktober, 16 Uhr: Rundgang „ums Alt“. Treff vor der Oper. 9., 16., 23. Oktober, 17 Uhr: Geisterführung, Treff vor der Oper. 31. Oktober, 11 Uhr: Rundgang durch Kaiserswerth, Treff Landungssteg.

Schloss Benrath – 7. bis 24. Oktober: Düsseldorfer Marionetten-Theater spielt „Die Entführung aus dem Serail“. Ab 28. Oktober im Marionetten-Theater, Bilker Str. 7.

Vorverkauf Tel. 32 84 32 + 899 72 71. Goethe-Museum – 17. Oktober bis 17. November „Die besten Arbeiten des NRW-Schülerwettbewerbs über Goethe“.

Kunsthalle – noch bis 17. Oktober „Heaven“.

Kunstmuseum – noch bis 31. Oktober „Die Düsseldorfer Compagnie“. Noch bis 31. Oktober: Designer-Herbst zur Shakespeare-Komödie „Wie es euch gefällt“.

Kunstsammlung NRW – noch bis 17. Oktober „Puppen, Körper, Automaten“.

Theatermuseum – 26. Oktober bis 30. Januar: „Gustaf Gründgens – Magie des Theaters“.

Komödie – 11., 18. + 25.) Komödie „Hände weg von meiner Frau“. 4., 11. und 31. Oktober: Helmut F. Albrecht „Top-Job-Profis“. 17. Oktober: Damensolo mit Anka Zink. 18. Oktober: Coco la Fontaine, Solo – live. 25. Oktober: Dr. Stratmann, Hauptsache, ich werde geholfen.

Theater an der Kö – 1. bis 31. Oktober (außer 4., 11., 18. und 25. 10.) Komödie „Nur die Familie zählt“. 25. Oktober: Herbert Bötticher & Doris Gallart „Aus den Tagebüchern von Adam und Eva, eine szenische Lesung“.

Tonhalle – 18. Oktober, 20 Uhr: „Mi Carmen Flamenca“, Maria Serrano & Compania Flamenca Alhama.

Rennbahn Grafenberg – 10. Oktober, Großer Preis von Düsseldorf.



Hochwasser vor der Kunstakademie? Keineswegs, das Bild zeigt den alten Sicherheitshafen, der der Auffahrt der Oberkasseler Brücke weichen musste.

Als das Meer bis Düsseldorf reichte – Neues Dorado für den Wassersport

Von Horst Morgenbrod

Dürfen wir Sie aus den Niederungen der kleinen Aktualitäten des letzten Viertels des Jahres 1999 für ein paar Minuten in jene fernen Zeiten zurückführen, da das Meer bis an das Gebiet des heutigen Elbsees reichte? Das ist über 500 Millionen Jahre her – noch bis vor 60 Millionen Jahren war das Rheinland in Intervallen vom Meer bedeckt – eine für unser kleinzeitliches Denken unvorstellbare Zeitspanne. Dieses Meer und der spätere Rhein lieferten jenen Rohstoff, ohne den unsere Straßen und Städte nicht vorstellbar sind: Kies, Sand, Steine – auch das „Gold des Niederrheins“ genannt. Dieser Kies und Sand sind erdgeschichtlich in der Periode von Jungtertiär und Quartär vor rund zwei Millionen Jahren aus bis zu 400 Millionen Jahren altem Gestein entstanden – zum Teil produziert durch biologische und chemische Verwitterung der Steine.

Seit mindestens 600 Millionen Jahren wird unsere Erde immer wieder von Eiszeiten heimgesucht. Von Norden her erreichten diese Eismas-

sen sogar den Niederrhein und erstreckten sich vor rund 200 000 Jahren bis auf die Höhe von Düsseldorf. Nördlich des Elbsees lag der Rand der Eiskappe, ungefähr 150 m dick, in etwa gleich der Höhe des Kölner Doms. Auch dieses Eis trug mit zur heutigen Gesteinsbildung und -lagerung bei.

Seit etwa 100 000 Jahren, als der Neandertaler unser Gebiet durchstreifte und die Themse noch ein Nebenfluss des Rheins war, verwertet der Mensch dieses niederrheinische Gold: zuerst als Steinwerkzeuge, Schleuder- und Steinspitzen, später als Schotter. Erst im vorigen Jahrhundert kam es zur industriellen und bauwirtschaftlichen Nutzung.

Der Elbsee, südlich des bereits ausgekiesten Unterbacher Sees, ist ein großes Kies- und Sand-Reservoir, dessen „Ausbeutungs“-Gesellschaft, die Elbsee-Kieswerk Düsseldorf GmbH + Co, kürzlich ihr 40-jähriges Bestehen feierte. Dabei teilte unser Heimatfreund, der Gesellschafter und Geschäftsführer dieser Firma, Bernhard Ostermann, mit: „Im ersten Jahrzehnt nach der Jahrtausendwende wird das

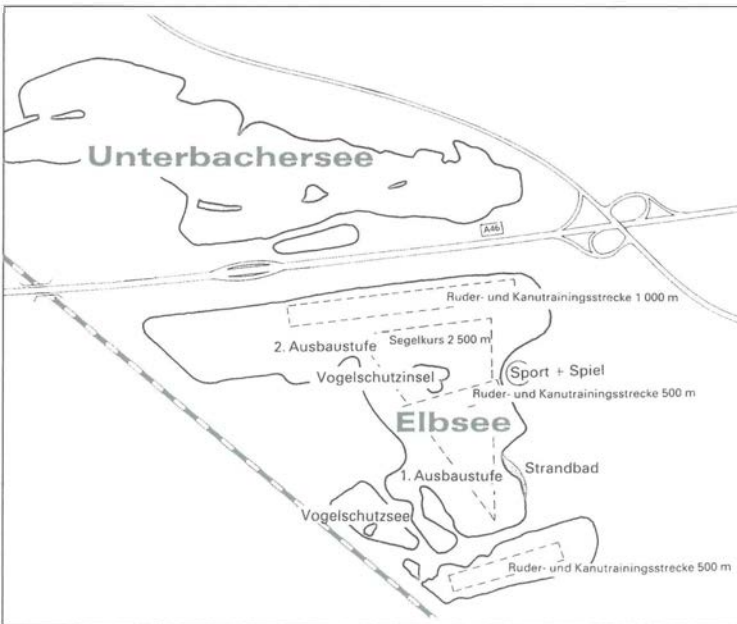


Gelände ausgekiest sein.“ Bis jetzt hat das Unternehmen rund 30 Millionen Tonnen aus dem Elbsee-Gebiet heraus gebaggert und der Bauwirtschaft zugeführt.

Für Düsseldorf entsteht damit ein weiteres großes Wassersport- und Naturschutzgebiet. Bereits 1990 wurde hier ein „Geologischer Gesteins-Lehrpfad“ eröffnet, der 450 Millionen Jahre Erdgeschichte unserer Heimat erzählt. Im Zuge der Renaturierung wurden hier in den letzten Jahren 120 000 Bäume und Sträucher gepflanzt, auch heimische Fischarten wie Forellen, Karpfen, Hechte, Zander, Schleien und Weißfische ausgesetzt, die sich inzwischen kräftig vermehrt haben. Graureiher und Wildgänse ziehen ihre Kreise, insgesamt hat sich bereits eine vielfältige Fauna und Flora entwickelt.

Nach Ausbeutung der Lagerstätte wird der dann ca. 110 Hektar große Elbsee zu einem Teil dem Wassersport und der Fischerei dienen, zum anderen Teil ein wertvolles Biotop und Naturschutzgebiet sein. Die Schwimmersportler allerdings werden draußen bleiben müssen, sie finden genügend Möglichkeiten am Unterbacher See.

Ob am Niederrhein oder am Elbsee: Die jeweilige Auskiesung schafft hässliche Flecken in der Landschaft. Dazu Bernhard Ostermann: „Die Produktion von Kies und Sand ist für die Bauindustrie unentbehrlich – aber die durch Renaturierung und Rekultivierung entstehende Wald-See-Landschaft als neues Erholungsgebiet auch.“



So soll das Elbsee-Gebiet im Jahre 2003 gegliedert sein.

Heinrich Riemenschneider wurde 75

Ein Leben für das Theater

Geboren am 28. September 1924 in der Ratinger Straße, somit ein waschechter Düsseldorfer Jong. Vor einigen Tagen feierte er seinen 75. Geburtstag. Glückwünsche zuhauf, schließlich ist er der erfolgreichste lebende Theaterfachmann in Düsseldorf. Wir Jonges sind stolz, ihn seit über zwanzig Jahren zum Mitglied zu haben; 1988 wurde ihm unsere Heinrich-Heine-Plakette zuerkannt.

Nach einem umfassenden Theaterstudium folgte für Heinrich Riemenschneider eine zehnjährige Bühnenarbeit als Sänger, Dramaturg und Regisseur, 1977 wurde er zum Leiter des Dumont-Lindemann-Archivs (heute Theatermuseum) gewählt. In seiner zwölfjährigen Tätigkeit gab er dem Haus seine unverwechselbare Prägung. Einer der Höhepunkte seines

Schaffens war die von ihm erarbeitete Ausstellung zum 80. Geburtstag von Gustaf Gründgens.

Aus der Reihe seiner wissenschaftlichen Arbeiten ragt die zweibändige Theatergeschichte der Stadt Düsseldorf hervor, die zum ersten Mal einen Überblick über die mehr als 400-jährige Theatergeschichte dieser Stadt gab. Seine ungezählten Ehrenämter und Auszeichnungen verraten die Anerkennung, die er überall mit seinem kulturellen Wirken erfuhr – sowohl in Düsseldorf als auch national und international. Er ist – neben vielen anderen Ehrungen – Chevalier dans L'Ordre des Arts des Lettres der Republik Frankreich und trägt auch den Verdienstorden des Landes NRW. Gesundheit, Glück und Segen noch für viele, viele Jahre! M.



Heinrich Riemenschneider

Ausstellung ab Oktober

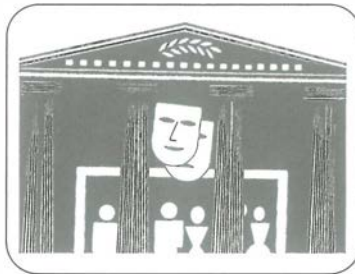
Theatermuseum feiert Gründgens' Geburtstag

Große Nachfrage beim Theatermuseum Düsseldorf. Alle suchen Informationen, Dokumente, Fotos zu Gustaf Gründgens. Der 100. Geburtstag des großen Theatermannes am 22. Dezember ist Anlass für eine Vielzahl von Aktivitäten in ganz Deutschland, und keine davon geht ohne das Düsseldorfer Theatermuseum.

Buchpublikationen wie die des renommierten Berliner Ullstein-Verlages oder Aufsätze im offiziellen Organ des deutschen Bühnenvereins unterstützen die Mitarbeiter des Theatermuseums ebenso mit Informationen und Materialien aus den reichhaltigen Sammlungen des Theatermuseums wie das Aufführungsprojekt „Gründgens 100“ des Düsseldorfer Schauspielhauses. Für ein Filmprojekt, das im Dezember im Fernsehsender „arte“ ausgestrahlt werden wird, ist der kommissarische Direktor des Theatermuseums, Dr. Winrich Meiszies, als theaterwissenschaftlicher Fachmann beratend tätig. Ein Filmteam unter der Leitung der Regisseurin Barbara Hafter drehte zwei Tage lang im Theater-

museum. Zwei Ausstellungen unterstützt das Theatermuseum darüber hinaus mit Leihgaben. „Wir freuen uns, dass unsere Bestände so gefragt sind“, betont Sammlungsleiter Dr. Michael Matzigkeit.

Das Düsseldorfer Theatermuseum selbst zeigt ab Oktober einzigartige



Theaterfotos aus der Privatsammlung von Gustaf Gründgens, die den Mythos Gründgens lebendig und verständlich machen werden. Bei einem umfangreichen Programm zu Ehren von Gustaf Gründgens arbeiten Theatermuseum, Filmmuseum und Düsseldorfer Schauspielhaus zusammen.

Mundartliches

Dr Karlplatz

Dr Karlplatz hannt se öhwerdacht
klever is datt nitt jemacht.
De Müllcontainer mösse fott,
de Stahlpöhl krije Bloomepött.

Dr Bunker, dä weed affjeresse,
de Kurbelkist is lang verschlesse,
Do donnt se de Container rinn,
he kammer se och nitt mih sinn.

Un ohwe op de freie Fläche,
kannze se dann e Bierke zische.
Wer will, kann en Tass Kaffee
hann,
et kütt janz op de Stimmung ahn.

Wenn Petrus stramme Räje
schickt,
dann bisse in de Futt jepickt.
Woröm nitt alles öhwerdacht,
solar jedeckt un Strom jemacht?

Ne Stachelditz

Die Jugend ist etwas Wundervolles,
schade, dass man sie an Kinder vergibt.

Georg Bernhard Shaw

Seit 100 Jahren Henkel in Holthausen

Die Geschichte des Chemiekonzerns Henkel und des Stadtteils Holthausen sind untrennbar miteinander verbunden. Vor 100 Jahren verlegte Firmengründer Fritz Henkel den Sitz seiner ursprünglich 1876 in Aachen gegründeten Firma von der Gerresheimer Straße in Flörsberg, wo keine Erweiterungsmöglichkeiten bestanden, auf „die grüne Wiese“ nach Holthausen. Am 25. Juli 1899 kaufte er zu diesem Zweck ein 54846 Quadratmeter großes Grundstück von der Industrietrains Düsseldorf Reisholz AG, die im Auftrag der Stadt die Industrialisierung des Düsseldorfer Südens vorantrieb. Heute umfasst das Firmengelände 1,6 Quadratkilometer, 8500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind am Stammsitz in Holthausen beschäftigt. Aus dem 554 Einwohner zählenden Flecken „Langeweyer-Holthausen“ ist ein Stadtteil mit 11 100 Einwohnern (1998) geworden. Die Mehrzahl der Mitarbeiter siedelte sich in direkter Nachbarschaft zum Werk an. Kürzlich feierte das Traditionsunternehmen die „100 Jahre Henkel in Holthausen“ mit einem großen Nachbarschaftsfest.

Aus bescheidenen Anfängen

Bereits drei Tage vor dem Grundstückskauf erfolgte „Am Heidchen“ die Grundsteinlegung zum Bau der Bleichsodafabrik, der Wasserglasfabrik und eines Kesselhauses mit Werkstätten sowie eines Bürohauses. Knapp ein Jahr später, im März 1900, startete Fritz Henkel mit 79 Mitarbeitern die Produktion und den Vertrieb von „Henkel's Bleichsoda“. Ein Gemisch aus Sand und Soda, in großen Öfen geschmolzen und in Wasserdampf gelöst, daher der Name Wasserglas, war das erste Produkt, das Henkel auf dem neuen Gelände in Holthausen herstellte. Es bildete einen wichtigen Bestandteil für das Bleichsoda und wurde in großen Mengen als Vorprodukt auch an andere Unternehmen verkauft.

Weitere Meilensteine in der Entwicklung des Henkel-Standortes in Holthausen waren die Markteinführung von Persil, dem ersten selbsttätigen Waschmittel (1907), der Bau

der zweiten Wasserglasfabrik (1916), der Start des Klebstoffgeschäfts, das sich aus der Notlage der Ruhr-Besetzung heraus zum größten in der Welt entwickelte (1923), die Entwicklung von Produkten und Verfahren für die Reinigung, Entfettung und Desinfektion in der Industrie und im Ernährungssektor unter dem Namen P3 (1929) sowie der Produktionsstart von Henkel Zellkleister, dem ersten Zelluloseprodukt (1936).

400 000 Tonnen Waschmittel

Das Werk Holthausen ist größter Standort der Henkel-Gruppe, die insgesamt 57 000 Menschen weltweit beschäftigt, davon 41 000 im Ausland. Hier befinden sich unter anderem die weltgrößte zusammenhängende Produktionsstätte für Öle und Fette aus nachwachsenden Rohstoffen mit einer Kapazität von mehr als 400 000 Jahrestonnen, eine der größten Waschmittel-Produktionsanlagen für Pulver und Megaperls, eine der größten Produktionsstätten für Wasserglas (Natriumsilikat) sowie Produktionsstätten für Marken- und Industrieklebstoffe sowie Vorprodukte für Wasch- und Reinigungsmittel, aber auch Hilfsstoffe zum Beispiel für die Textilindustrie.

Die Henkel-Gruppe erzielte zuletzt mit annähernd 10 000 Produkten einen weltweiten Umsatz von 21,3 Milliarden Mark.

Beispielhaft war und ist auch das soziale Engagement für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Viele der ab 1900 eingeführten sozialen Leistungen – wie die Betriebskantine oder Turneinrichtungen zur Entspannung in den Pausen – waren freiwillig und noch nicht durch Tarifverträge fixiert oder gesetzlich angeordnet. Dazu gehören der Bau von Werkwohnungen in nächster Nähe zum Arbeitsplatz, seit 1911 ist ihre Zahl auf mittlerweile 1 800 Häuser und Wohnungen angewachsen, die Bereitstellung von Schrebergärten, der werksärztliche Dienst und der Betriebskindergarten (1940) oder die Gründung der Betriebskrankenkasse (1952). Über das gesetzliche Maß hinaus wurden schon frühzeitig „natürliche Schutzvorrich-

tungen an den maschinellen Anlagen in den Fabrikräumen“ angebracht. Beispielhaft ist auch das Engagement des Konzerns beim betrieblichen Umweltschutz.

Sponsor für die Stadt

Das kulturelle und sportliche Engagement des Unternehmens reichte von der Beteiligung an der Zinslast der Gemeinde Benrath für den Kauf von Schloss Benrath (1911) – damit das einmalige Barockschloss und der dazugehörige Park der Bevölkerung erhalten bleiben konnten – bis zur heute noch praktizierten Unterstützung kultureller Institutionen sowie zahlreicher Sportvereine und -veranstaltungen.

Zum 100-jährigen Bestehen des Unternehmens schenkte Henkel 1976 der Stadt und seinen Bürgern den Sportpark Niederheid. Und ganz aktuell engagiert sich Henkel auch mit einem namhaften Millionenbetrag bei der Stiftung zugunsten von Schloss und Park Benrath.

Kulturpreis

Heine-Preis nun bei 25 000 Euro

Der Heinrich-Heine-Preis der Landeshauptstadt Düsseldorf, einer der bedeutendsten Kulturpreise in Deutschland, erhält finanziell größeres Gewicht. Weil das derzeitige Preisgeld von 25 000 Mark auch im Vergleich zu anderen Preisen wie etwa dem Büchner-Preis oder dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels – nicht mehr dem Stellenwert entspricht, den der Heine-Preis einnimmt, beschloss der Rat der Stadt am 19. August praktisch eine Verdoppelung der Dotierung: Auch vor dem Hintergrund der europäischen Bedeutung Heines wurde der Preis nun auf 25 000 Euro angehoben. Die neue Regelung greift mit der nächsten Preisverleihung am 13. Dezember.

Wissen Sie schon ...

... dass Düsseldorf im 17. Jahrhundert einen Residenzgarten hatte? Es war der Garten direkt am Schloss – erst 1710 gab ihn der Kurfürst zugunsten des Baues des Galeriegebäudes auf.



Jonges-Veranstaltungen



Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

Oktober 1999

Dienstag, 5. Oktober 1999, 20.00 Uhr

Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder

Freitag, 8. Oktober 1999, 19.00 Uhr

Oktoberfest im Hofbräu Märchenwald Willich

— ein zünftiges weiß-blaues Fest mit der ganzen Familie —

Karten in der Geschäftsstelle Mo—Fr 10—12 Uhr, Mertensgasse 1, Tel. 135757

Dienstag, 12. Oktober 1999, 20.00 Uhr

Jüdische Gemeinden in Deutschland

Vortrag. Referent: Paul Spiegel, Vizepräsident
des Zentralrats der Juden in Deutschland

Dienstag, 19. Oktober 1999, 20.00 Uhr

Verleihung des Preises zur Förderung wissenschaftlicher Studien über Düsseldorf

an: Kerstin Griese, Michael G. Esch, Frank Sparing, Wolfgang Woelk
Laudatio: Prof. Dr. Dr. Alfons Labisch

Dienstag, 26. Oktober 1999, 20.00 Uhr

LADAKH – Der Himmel ist die Grenze

— Unterwegs im indischen Himalaya — Dia-Vortrag von Günther Boelmann

Vorschau auf Dienstag, 2. November 1999, 20.00 Uhr

Wege zu erlebenswerten Städten

— ein deutsch-niederländischer Vergleich —

Dia-Vortrag. Referent: Drs. H. P. G. Hoorn, stellvertretender Direktor
des Stadtentwicklungsamtes Maastricht (NL)

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Suthor, Heino, Sänger, 71 Jahre

Schmidt, Prof. Dr. (EC) h. c., Journalist/Werbeber., 67 Jahre

Ketterer, Wilhelm, Rentner, 82 Jahre

verstorben am 30. 5. 1999

verstorben am 16. 8. 1999

verstorben am 12. 9. 1999

Zufriedene Kunden sind unser Ziel

Neuwagen, Mietwagen, Gebrauchtwagen,
Finanzierung, Leasing



Meisterwerkstatt

Kfz-Service/Karosserie/Lackiererei/
TÜV-Abnahme/Teile und Zubehör

Zertifiziert nach ISO 9002



Düsseldorfer Straße 217 · 40667 Meerbusch (Büderich)
Telefon (0 21 32) 99 09-0 · Telefax (0 21 32) 99 09 55



In der HEINE APOTHEKE arbeitet ein waches Team von selbständigen
Spezialisten, das zuverlässig, gezielt und schnell die Kunden betreut.

Mut zum Neuen ist Bestandteil unserer Tradition.

HEINE APOTHEKE, Nordstr. 33, 40477 Düsseldorf,
Tel.: 4 93 12 00, Fax: 49 46 84

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 8.00–20.00 Uhr, Sa. 9.00–16.00 Uhr

3% Rabatt mit unserer **Kundenkarte** auf alle nicht-apothekepflichtigen Produkte!

FRANK P. KEMPER APOTHEKER FÜR OFFIZINPHARMAZIE
UND GESUNDHEITSERZIEHUNG

APOTHEKE MOBIL: Wenn Sie nicht zu uns kommen können, kommen wir zu Ihnen – Anruf genügt



Frank P. Kemper
Düsseldorfer Jong
seit 25 Jahren

*Die Regelung der späteren, eigenen
Bestattung wird für immer mehr
Menschen ein wichtiges Thema, das
aber auch im Vorfeld mit vielen Fragen
und Unsicherheiten verbunden ist.*

Wir beraten Sie unverbindlich.

*In Düsseldorf • Münsterstraße 75
Friedrichstr. 65 • Kalkumer Str. 141
Dorotheenstr. 61 • Oberrather Str. 48*

*Tag und Nacht erreichbar
Telefon 0211 - 9 48 48 48*

BESTATTUNGS**HAUS**
FRANKENHEIM
SEIT 1872

***Ist
Vorsorge
sinnvoll ?***

1. 10.	Kircher, Kurt, Installateurmeister	65	20. 10.	Reimer, Kurt, Kaufmann	79
1. 10.	Wagner, Falk, Bankkaufmann	55	20. 10.	Bludau, Reinhold, Prokurist	65
1. 10.	Gatzweiler, Jakob, Brauereibesitzer	83	21. 10.	Thorn, Günter, Industriekaufmann	60
2. 10.	Schüler, Friedrich-Karl, Direktor und Pfarrer	79	21. 10.	Papen, Heinz, Tankstellenpächter	84
2. 10.	Bierig, Hans, Pensionär	80	21. 10.	Monschau, Kurt, Vors. Richter LG i. R.	79
2. 10.	Schulze, Karlheinz, Regierungsdirektor	76	23. 10.	Hoch, Horst, Hubert, Heinr., Kfm. Ang.	55
2. 10.	Grosse-Brockhoff, Hans-Heinrich Kulturdezernent	50	23. 10.	Nickel, Otto, Pensionär	84
3. 10.	Pelzer, Hans, Röntgen-Ingenieur	82	23. 10.	Lutz, Helmut, Architekt	75
4. 10.	Köhler, Robert, Handelsvertreter	80	24. 10.	Briel, Fritz, Inh. Bäderhaus Briel	65
4. 10.	Eckert, Herbert, Straßenbaumeister	65	24. 10.	Schader, Johann, Redakteur dpa	86
5. 10.	Schnigge, Werner, Geschäftsführer	55	24. 10.	Schiefer, Peter Robert, Kaufmann	86
7. 10.	Kulins, Fritz, Sparkassendir. a. D.	77	24. 10.	Wilms, Klaus H., Kaufmann	84
7. 10.	Kombüschchen, Rolf, Kaufmann	75	24. 10.	Kaufmann, Pierre, Franz. Generalkonsul	77
8. 10.	Steininger, Werner, Architekt	60	25. 10.	Kronenberger, Heinz, Kfz-Meister	65
8. 10.	Hülser, Heinz, Kaufmann	60	26. 10.	Högermeier, Hartmut, Tischler	55
9. 10.	Walldorf, Ernst, selbst. Kaufmann	83	26. 10.	Feuser, Josef H., Kaufmann	77
9. 10.	Schippke, Heinz, Kfm. Angestellter	78	27. 10.	Wojtas, Hans, Bautechniker	75
9. 10.	Bach, Daniel, Bankkaufmann	30	28. 10.	Eicher, Dr. Klaus, Zahnarzt	60
9. 10.	Broicher, Dr. Wilhelm	88	28. 10.	Boecken, Ferdinand, Kaufmann	65
10. 10.	Menke, Dr. Josef, Ltd. Medizinaldir.	70	28. 10.	Busch, Heinrich, Rentner	78
11. 10.	Thelen, Franz-Josef, Fleischermeister	60	29. 10.	Wallraven, Franz, Betriebsleiter	79
11. 10.	Teske, Rudi, Ruheständler	79	29. 10.	Giebeler, Dr. Ulrich, Ministerialdirigent	60
12. 10.	Krick, Detlef, Heiz.- u. Install.-Mstr.	50	29. 10.	Becker, Rolf Reinhold, Rechtsanwalt	55
12. 10.	Oberborbeck, Herbert, Gastwirt	65	29. 10.	Hoffmanns, Wilhelm, Gastwirt	60
12. 10.	Reuther, Paul, Kaufmann	60	29. 10.	Schneider, Peter, Steueramtman	76
13. 10.	Schulte, Horst, Gastronom	65	31. 10.	Hoppe, Otto, Graphiker	86
13. 10.	Palm, Hans, Installateurmeister	65	31. 10.	Krichel, Erich, Ltd. Städt. Verw.-Dir. a. D.	79
13. 10.	Göbel, Wilhelm, Soldat, Oberst	60	31. 10.	Koch, Günter, Einkaufsleiter	77
14. 10.	Helm, Heribert, Verw.-Angestellter	60	2. 11.	Peters, Leo, Schlossermeister	84
14. 10.	Greis, Burkhard, Techn. Kaufmann	60	2. 11.	Lippoldt, Walter, Oberstleutnant a. D.	83
15. 10.	Burkhart, Bernhard, Koch	60	3. 11.	Arenz, Dr. med. Hans, Internist	78
15. 10.	Schulz, Klaus Dieter	70	4. 11.	Tosch, Wolfgang, Verkaufsleiter Fako-Getränke	65
15. 10.	Szy, Denes, Student,	40	4. 11.	Lohkemper, Heinz, Bankkaufmann	50
16. 10.	Höngesberg, Hermann-Josef, Oberstleutnant a. D.	60	4. 11.	Bachhausen, Frank, Kfm. Angestellter	60
16. 10.	Roth, Axel, Techn. Kaufmann	60	6. 11.	Hoffmann, Karl, Fahrlehrer	70
16. 10.	Schlüter, Heinz-Peter, Kaufmann	50	6. 11.	Kessel, Eduard, Rentner	80
17. 10.	Zimmermann, Gert, Dipl.-Ing.	70	8. 11.	Baldowski, Kurt, Rentner	79
18. 10.	Theelen, Hendrik, Konditormeister	60	8. 11.	Heidel, Gottfried, Kaufmann	83
18. 10.	Fischer, Willy, Kaufmann	65	9. 11.	May, Konrad A., Werbekaufmann	55
18. 10.	Ruhrberg, Wolfgang, Architekt	60	9. 11.	Just, Wolfgang, Vers.-Kaufmann	70
19. 10.	Norman u. v. Audenhove, Robert Graf von, Journalist	60	10. 11.	Verhagen, Hans, Vers.-Kaufmann	79
20. 10.	Hetschel, Wilfried, Schweißer	50	10. 11.	Lohmann, Walter, Innendekor.-Meister	70
			10. 11.	Wilms, Reiner, Kaufmann	76

Clara-Schumann-Musikschule

„St. Martin in Düsseldorf“ als CD

Sie kennen die dritte Strophe des berühmten Kinderliedes zu St. Martin „Ich geh mit meiner Laterne ...“ nicht? Kein Problem. Klassische St.-Martins-Lieder, auch in Düsseldorfer Mundart, sind auf einer von der Clara-Schumann-Musikschule herausgegebenen CD „St. Martin in Düsseldorf“ zu hören, ein kleines Begleitheft liefert die Texte dazu. Diese CD fand bereits im

letzten Jahr im Düsseldorfer Raum großen Anklang, nun wurde sie neu aufgelegt. Im Oktober wird dazu noch ein Liederheft mit Noten erscheinen.

Zweifelloos ein schönes Geschenk für Groß und Klein – die CD kostet 20,- DM und ist über die Clara-Schumann-Musikschule (Frau Kolck, Tel. 02 11/8 99 29 28, Fax 8 92 91 54) zu beziehen.

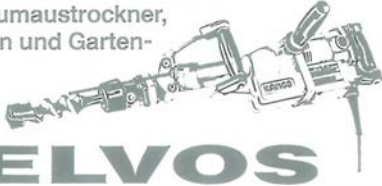
Sprachhistorie

Wiese „x-beliebig“?

Man sagt das so dahin: x-beliebig. Wieso eigentlich? Das „x“ wird als Verstärkung empfunden, zum Beispiel „Ich habe dir schon x-mal gesagt ...“. Dieser Sprachgebrauch ist erst 150 Jahre üblich und wird auf den französischen Philosophen René Descartes (1596–1650) zurückgeführt („Ich denke, also bin ich“). Als Zeichen für eine unbekannte mathematische Größe hatte dieser ein xyz eingesetzt.

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raumaustrockner, Heizungen und Garten-geräte



DELVOS

Flurstraße 79 · Tel. (02 11) 9144 60 · Telefax (02 11) 9144 67
40235 Düsseldorf

Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand.



- Leitungsbau (OVGW G1 + W1)
- Tief- und Straßenbau
- Entsorgung
- Grabenloser Leitungsbau
- Recycling
- Planung
- Beratung
- Kabelbau

LTG

LEITUNGS- UND TIEFBAUGESELLSCHAFT

41462 Neuss 47475 Kamp-Lintfort
Bataverstraße 86 Schürmannshofstraße 8a
Tel. (02 131) 2285-0 Tel. (0 28 42) 55 00 95
40822 Mettmann 41334 Nettetal 39218 Schönebeck 15306 Seelow

Datennetze
Beleuchtungsanlagen
Kabelfernsehanlagen
EIB-Gebäudesystemtechnik
Nachstromspeicherheizung



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76

Umbau und
Fassaden-Sanierung
aus einer Hand.



Putz, Trockenbau-
und Malerarbeiten
Wärmedämmsysteme
Altbausanierung

Heinrich Mai & Sohn
GmbH
Düsseldorf

Heinrich Mai & Sohn GmbH
Koppersstraße 21
40549 Düsseldorf
Postfach 11 0740
40507 Düsseldorf
Tel. 02 11/5 68 66-0
Fax 02 11/5 68 66 66



90
JAHRE



Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten
Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-
Tapezierarbeiten sanierung
Bodenbeläge Wärmedämmung

Franz Menke GmbH & Co KG
Malereibetrieb

Kronprinzenstr. 18 · Tel. (02 11) 37 08 64 · 40217 Düsseldorf
Fax (02 11) 37 08 65



Elektro van Thiel

Inhaber: Frank van Thiel, Elektromeister
Elektrotechnik · Reparatur
Anlagenservice

Pestalozzistraße 78 a · 40549 Düsseldorf-Heerdt
Tel. 50 45 77 · Fax 50 17 44

- Beratung · Planung ·
- Ausführung
- Nachstrom-Speicher-
heizungen
- Reparaturschnelldienst
- Installationen für
Datenübertragung
- Elektroanlagen ·
- Lichttechnik
- Kommunikationsanlagen

BAUEN, KAUFEN, FINANZIEREN:

Alles unter Dach und Fach:  Immobilienkredit-Programm



Kreissparkasse
Düsseldorf

IN DÜSSELDORF NUR: KASERNENSTRASSE 69

Alt bewährt

Schlösser. Das Alt.